



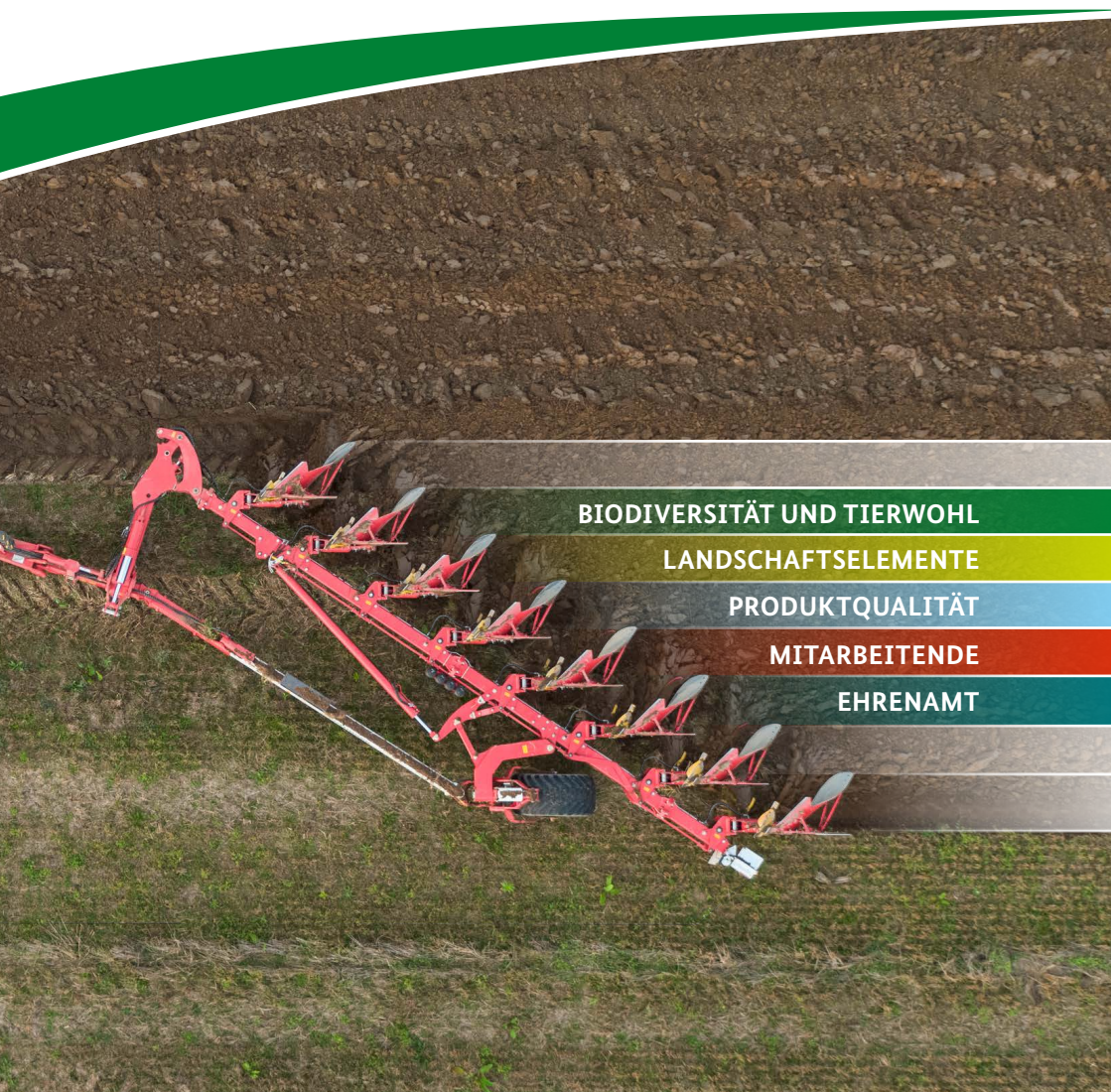
Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Verantwortung für Acker, Stall & Gesellschaft

Was leisten Landwirtinnen und Landwirte?



BIODIVERSITÄT UND TIERWOHL

LANDSCHAFTSELEMENTE

PRODUKTQUALITÄT

MITARBEITENDE

EHRENAMT

Liebe Leserin, lieber Leser,

hätte Landwirtschaft eine Stellenbeschreibung, so stände dort als Allererstes „Nahrungsmittelproduktion“. In diesem Rahmen ist sie immer öfter Mittelpunkt gesellschaftlicher oder politischer Debatten und Forderungen, sei es bei den Themen Pflanzenschutz, Tierhaltung oder Biodiversität. Der hier zu beobachtende Wandel lässt die Rufe nach einem „Mehr“ an verantwortungsvollem Handeln und Leistungen zum Wohle der Gesellschaft stärker werden.

Doch Gesellschaft ist genau das richtige Stichwort: Etwas schüchterner hinter der „Nahrungsmittelproduktion“ steht nämlich seit jeher ein zweiter wichtiger Job der Landwirtinnen und Landwirte: eben diese „gesellschaftliche Verantwortung“, die sie tragen. Im Rahmen dieses Heftes möchten wir uns genauer mit dieser nicht minder wichtigen und aktiven Seite der Landwirtschaft beschäftigen. Wo stehen wir? Was genau leisten Landwirtinnen und Landwirte freiwillig in Sachen gesellschaftlicher Verantwortung oder Corporate Social Responsibility (CSR)? Wie kommunizieren sie ihre Erfolge und wo gibt es Handlungs- und Verbesserungsbedarf?

Dank einer Umfrage kann das gesellschaftliche Engagement auf den Bauernhöfen auf verschiedene Handlungsfelder aufgeschlüsselt werden. Dieses Heft bietet Ihnen handfeste Ergebnisse aus der Branche, inklusive Erklärungen zu den wichtigsten Begrifflichkeiten rund um das Thema.

Ihr
Bundесinformatіonszentrum Landwirtschaft



**Bundесinformatіonszentrum
Landwirtschaft**

Inhalt

1 Gesellschaftliche Verantwortung in der Landwirtschaft – wo stehen wir?	4
2 Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung – Corporate Social Responsibility (CSR)	7
3 Die Befragung	10
4 CSR-Handlungsfelder im landwirtschaftlichen Unternehmen – Beispiele	12
4.1 Biodiversität Acker- und Grünland	12
4.2 Landschaftselemente	16
4.3 Produkt- und Verfahrenstransparenz	18
4.4 Produkt- und Verfahrenstransparenz Zulieferer	20
4.5 Tierwohl	20
4.6 Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	22
4.7 Gemeinwesen	24
5 Wie verbreitet ist gesellschaftliches Engagement in der Landwirtschaft?	26
6 Organisation und Kommunikation von CSR in den Betrieben ...	28
7 Motive und Adressaten	30
8 Fazit	33
9 Literatur und Links	35
Weitere BZL-Medien	36
Impressum	39



Bild 1: Biodiversität, Tierwohl und Co. – kritische Debatten rund um die Landwirtschaft nehmen zu.

1 Gesellschaftliche Verantwortung in der Landwirtschaft – wo stehen wir?

Kritische Fragen zum Artenrückgang in Agrarlandschaften, zur tier- und artgerechten Haltung von Nutztieren, zum ökologischen Zustand landwirtschaftlich genutzter Flächen oder zur Nachhaltigkeit der Produktionssysteme angesichts knapper werdender natürlicher Ressourcen – die Landwirtschaft steht in den letzten Jahren zunehmend in der öffentlichen Diskussion. Diese Kritik kann als Anzeichen für einen allgemeinen Wandel gesellschaftlicher Werte gesehen

werden. Dieser fordert von landwirtschaftlichen Unternehmen in zunehmenden Maße, dass sie über eine rentable Wirtschaftsweise hinaus **Leistungen für die Allgemeinheit** erbringen und auf freiwilliger Basis Sozial- und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit integrieren.

Von diesem Wertewandel ist keineswegs nur die Landwirtschaft betroffen. Auch andere Wirtschaftszweige mussten und müssen sich

anpassen und Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Gesellschaft übernehmen. Der Landwirtschaft kommt allerdings eine **besondere gesellschaftliche Bedeutung** zu. Sie deckt als Produzent von Nahrungsmitteln nicht nur existenzielle Grundbedürfnisse ab, sondern steht darüber hinaus in direkter Wechselwirkung mit zunehmend knapper werdenden natürlichen Ressourcen bzw. öffentlichen Gütern. Aus dieser Besonderheit heraus fordern viele Verbraucherinnen und Verbraucher- sowie Tier- und Umweltschutzorganisationen zusätzliche Anstrengungen und damit ein „Mehr“ an verantwortungsvollem Handeln und Leistungen zum Wohle der Gesellschaft.

Darüber hinaus stellen die globalen **Nachhaltigkeitsziele** der Vereinten Nationen, die 2015 verabschiedet wurden und denen

sich Deutschland angeschlossen hat, ein ganzes Bündel an Herausforderungen auch für die Landwirtschaft dar. So umfassen die Nachhaltigkeitsziele die Einführung widerstandsfähiger landwirtschaftlicher Praktiken, die dem Erhalt von Ökosystemen und der Stärkung der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel dienen und zu einer verbesserten Bodenqualität beitragen. Dazu gehört auch das Ziel, die Lebensmittelabfälle inklusive Nachernteverluste entlang der Produktions- und Lieferkette bis zum Jahr 2030 zu verringern.

Davon, was moderne Landwirtschaft für die Gesellschaft über die Produktion von Nahrungsmitteln hinaus leistet bzw. zukünftig leisten sollte und was eine „gute“ bzw. „schlechte“ Landwirtschaft ausmacht, gibt es **unterschiedliche Vorstellungen**. Die



Bild 2: Beides wird in der Landwirtschaft zusammen diskutiert: Nahrungsmittelproduktion und die bewusste Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Diskrepanz zwischen Erwartungen an die Landwirtschaft und der betrieblichen Praxis wird häufig mit der zunehmenden Entfremdung der Gesellschaft von den Produktionsrealitäten der modernen Landwirtschaft begründet. Damit steht die Landwirtschaft vor einer zweifachen Herausforderung: Sie muss Informationsdefizite abbauen und sich rechtfertigen, gleichzeitig aber auch berechtigte Kritik aufgreifen und wo notwendig ihre Praxis ändern. Ein erhebliches Problem dieser Diskrepanzen besteht dabei wohl darin, dass sowohl innerhalb der landwirtschaftlichen Praxis als auch innerhalb der Gesellschaft eine erhebliche **Heterogenität hinsichtlich der Probleme und der Erwartungen** besteht. Weder gibt es den „typischen“ Landwirt bzw. die „typische“ Landwirtin, noch gibt es den „typischen“ Verbraucher bzw. die „typische“ Verbraucherin.

Eine Möglichkeit, diesen Herausforderungen zu begegnen, ist die bewusste Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Für diesen Ansatz, freiwillige Mehrleistungen zugunsten gesellschaftlicher Belange zu erbringen, hat sich in der Managementliteratur der Begriff „**Corporate Social Responsibility**“ (CSR – unternehmerische gesellschaftliche Verantwortung) etabliert.

Dieses BZL-Heft beschreibt die Bedeutung des CSR-Begriffs und stellt auf der Grundlage von **Ergebnissen einer nicht repräsentativen Befragung unter deutschen Landwirtinnen und Landwirten** dar, wie gesellschaftliche Verantwortung in der Landwirtschaft wahrgenommen wird. In detaillierter Form sind die Studienergebnisse im Artikel „Corporate Social Responsibility in der deutschen Landwirtschaft – Verbreitung, Ausgestaltung, Motive“ in der Online-Fachzeitschrift „Berichte über Landwirtschaft“ (<https://buel.bmel.de>) oder in einer Kurzfassung in der BZL-Zeitschrift „B&B Agrar“ (www.bubagrar.de) zu finden.